

der hohen Wostray (585 Meter) wird die prächtige, wohlerhaltene Ruine Schrecken-
stein auf einem steil aus dem Elbethal aufsteigenden Phonolithfelsen sichtbar. Noch ehe
wir sie erreichen, erregen die wunderlichen, einer Federfahne gleichenden Säulenstellungen
an einem auf der linken Flußseite weit vorspringenden wild zerrissenen Felsen, dem
Worfotsch oder Ziegenrücken, unsere Aufmerksamkeit. Dann werden hinter der
Doppelbrücke über die Elbe und dem Eisenbahndamm die Dächer von Auzig sichtbar.
Zu Zeiten liegen hier hunderte von Flußkähnen vor Anker, um mit Braunkohlen befrachtet
zu werden und mit diesen den Fluß hinabzuschwimmen. Überhaupt gewinnen wir hier zum
ersten Mal einen Begriff von dem lebhaften Handel, dem die Elbe als Verkehrsstraße dient.



Elbethal bei Auzig mit dem Schreckenstein.

Zwar ist sie bis Melnik hinauf schiffbar und Dampfer und Kähne verkehren bis Leitmeritz,
ja die Kettenschiffahrt erstreckt sich sogar bis Prag, allein vermöge seiner günstigen Lage
am Eingang zur Braunkohlenmulde und dem großen Industriebezirke, der sich längs des
Erzgebirges dahinzieht, ist Auzig, selbst eine hervorragende Industriestadt, der Sitz einer
der größten chemischen Fabriken der österreichisch-ungarischen Monarchie, ein bedeutender
Handels- und Umschlagsplatz geworden.

Wir wandern weiter die Elbe hinab. Die steil gegen den Fluß abstürzenden Fels-
wände des Ziegenberg (379 Meter) bei Wesseln erinnern uns wieder an den Rhein;
dann grüßen die waldigen Höhen des Lechenberges (456 Meter) und des Zinken-
steines (684 Meter) auf der rechten Seite ins Thal herab, und sind wir durch die zahl-
reichen schöngelegenen Ortschaften an diesen Bergen vorbeigekommen, winkt uns aus dem